Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 19

Artikel: Religiöse Uebungen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539215

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie alle Verhältnisse dieses eigenartigen und eifrigen Studiums würdigen Landes, so trägt auch seine Schule einen hervorragend sozialen Zug, ja ist nächst der Kirche, und da und dort selbst mehr als die Kirche, weitaus der einschneidendste Faktor des staatlichen Lebens. Vieles, sehr vieles könnten andere Länder und nicht zum mindesten die Schweiz von Belgiens Schule lernen, vorzüglich die Freiheit von pedantischer Schablone und die entschiedene Kücksichtnahme auf das Leben mit seinen nach Ort und Beit wechselnden Forderungen. Es wird zumal für den katholischen Schulmann von Interesse sein, der Weiterentwicklung des belgischen Schulzwesens mit großer Aufmerksamkeit zu solgen; denn die dortige Schulzgeschichte entwickelt eine Fülle der ernstesten Lehren, worin die entschiedenste Verurteilung der atheistischen, der konfessionslosen und neutralen Schule und zugleich die schönste Rechtsertigung, Verteidigung und Ehrenrettung der katholischen, der konfessionellen Schule enthalten ist.

Religiöse Alebungen.

"Übung macht den Meifter". Diefer Sat ift unwidersprochen und gilt gang besonders auch bei der sittlich-religiösen Unterweisung und Erziehung. Es wird heutzutage viel geklagt über mangelhafte Religions= tenntnis der heranwachsenden und besonders der aus der Schule bereits entlassenen Jugend. Und dies vielleicht nicht mit Unrecht. es wohl kommen, daß, obgleich Geiftlichkeit und Lehrer fich meift beim Religionsunterricht recht viel Mühe geben, der Erfolg so gering und gar nicht nachhaltig ift. Der Ursachen sind viele und verschiedene. Wort "Überbürdung" wird vielfach nur ungern gehört; allein, was dadurch angedeutet wird, kommt eben vor, kommt vor durch zu Bielerlei und zu viel — durch Zuviel leider auch in der Religion felbst. Repetition und praftische Übungen bleibt zu wenig Beit, was bei der herrschenden Gleichgültigkeit im elterlichen Sause und bei der ganzen heutigen Zeitrichtung doppelt beflagt werden muß. nun der Ratechet felber mit Volldampf der Gifenbahn= und mit Telegraphenschnelligfeit sein Benfum zu lösen und in erfter Reihe nur die Brufungen zu bestehen sucht, dann darf sich Niemand wundern, wenn die besten Schüler in zwei Jahren die Ratechismusantworten vergessen haben und von anderen religiofen Dingen nicht mehr viel wiffen. war früher anders. Dem Schreiber diefer Zeilen waren Versonen befannt, die eine mangelhafte Schulbildung genoffen, die nur muhfam lefen, noch muhfamer schreiben konnten, die aber ihr Tagwert in gang meifterhafter

Beife gottgefällig einzurichten wußten. Sie beteten ihr Morgengebet auswendig mit guter Meinung, mit Empfehlung in die hl. Meffen und verdienstlichen Werke der gangen Chriftenheit; ebenso ihr Gebet beim Besprengen mit Weihmaffer, beim Stundenschlag, beim Unwohnen der hl. Meffe, Reue und Leid, geiftliche Kommunion; Gebet zur Muttergottes, Lauretanische Litanei ohne zu stocken; ja sogar die 14 Stationen nach dem unübertroffenen Frangistaner-Formular; ein längeres Abendgebet; ebenso Gelegenheitsgebete auf den Donnerstag und Freitag, beim Borbeigeben an einem Kreuze, felbft neuntägige Andachten, g. B. auf Weihnachten, und zwar wurde biefelbe nach Berfluß eines ganzen Sahres am erften Abend fo ficher auswendig gebetet, als ob es aus einem Buche Wie war das möglich? Einfach durch Übung. Unterricht durchgenommen worden, wurde fortan in der Schule und gu Hause geübt und zwar längere Zeit hindurch tagtäglich geübt. es heute nicht an folchen Übungen fehlen, fo konnte ficherlich auf ahnliche Erfolge hingewiesen werden. In der Übung liegt nun das Geheimnis und der Schwerpunkt. Und fo heißt es also: Üben und wiederholen und wiederholen und üben! Und weil nun der Mensch im allgemeinen ein Gewohnheitsmensch ist, so bleibt er's für's Leben bei guten, aber auch bei üblen Übungen und Gewohnheiten. Gelingt es darum einem Ratecheten, feine Boglinge für eine oder die andere gute Ubung zu ge= winnen und zu begeiftern, fo hat er viel geleiftet und gewirkt, felbft wenn es nur eine geringe Übung fein follte, weil er für ein ganges Leben gewirft hat. Solche Übungen bestehen nämlich noch fort, wenn längst Lehrfäte und Ratechismusantworten der Bergeffenheit anheimgefallen Das hauptaugenmerk der Ratecheten wird darum ftets auf religiöse Übungen gerichtet sein muffen, zu denen er feine Böglinge anleitet.

Bezüglich unserer Bemerkungen über religiöse Übungen und gute Angewöhnungen, wie wir sie im Borausgehenden gemacht haben, sinden wir eine kurze Abhandlung in der "Korrespondenz des Priester Gebetsvereines," worin ein edles Priesterherz sich gar lieblich in seinem zarten Denken und Fühlen offenbart. Da diese Korrespondenz nicht allen Lesern zur Berfügung steht, mag es nicht ohne Nutzen sein, die herrlichen Worte einer geschilderten schönen Tat hier zu veröffentlichen. Es heißt dort: "Die ersten Augenblicke in der Kirche. — Anleitung der Kinder zu guten Gewohnheiten. Es sind doch nicht alle Mahnungen umsonst." Heute sah ich ein Mädchen, das die gegebene Anweisung, wie man sich nach Eintritt in die Kirche benehmen soll, rührend schön befolgte: Kaum in die Bank gekommen, richtete es gleich die Augen auf den Tabernakel, und deutlich konnte man merken, wie es voll Andacht die Worte lispelte:

"D Jejus, ich glaube fest, daß du bier gegenwärtig bist und in mein Berg fiehft. Uch, wie wenig tann es dir gefallen! D Jefus, fei mir gnädig." "Im Namen des Baters. ." Möchten doch alle Schulfinder es ähnlich machen, ftatt nach ber Urt ber meiften fich gedankenlos hin= zulehnen und gleich von Anfang an fich zu langweilen. Jene Übung ift ja bald gemacht und doch schon eine Ausführung der so oft über= sehenen Vorschrift: "Che du betest, bereite dich vor . . . !" gleichsam wie die Stimmung einer Bioline jum folgenden Ronzert, das den himmel erfreuen foll. Co furg fie dauert, enthält fie bennoch einen Aft bes Glaubens, der Demut, des Vertrauens und gar leicht für das kindliche Gemüt auch einen Aft der Liebe, der die Sünden tilgt und dem betenden Rinde für ewig einen höheren Grad der Seligkeit einbringt. Sie ift eine würdige Huldigung, dem Gefangenen der Liebe dargebracht, wozu Rörper und Beift das Ihrige beitragen und dann und wann einem ergrauten Saupt in den Stühlen hinten eine gar mächtige stille Predigt abgeben dürfte. Sie ist ein guter Anfang zu einem edlen und darum anadenbringenden Betragen für den folgenden Gottesdienft bis zu Ende-Und ift diese leichte und kurze Übung nur einmal eingebürgert, fo erhalt fie fich bei Bielen jahrzehntelang oder pflanzt fich gar beim Ginen oder Undern auf fpatere Gefchlechter über.

Mein Gott, wie fehr habe ich im Religionsunterricht diefes fo wichtige Gebiet, den Kindern gute Gewohnheiten beizubringen, außer acht gelaffen! Wenn die Ratechismusfragen ichon längst aus dem Beifte verschwunden sind, oder höchstens noch wie Schiffswrake sporadisch darin auftanchen, wirkt das Angewöhnte noch immer als mahre Rraftquelle fort, erfett unbeachtet oft große Verlufte im geiftlichen Saushalte, para-Infiert manche folgenschlimmen Gewohnheiten, macht, wer weiß wie viele Gefahren des täglichen Lebens unschädlich, oder gibt in vielen Fällen gar den Ausschlag gur Rettung. der Seele, oder in gunftigeren gum Gewinn gleichsam eines neuen himmels. Was soll endlich aus dem driftlichen Charafter des öffentlichen Lebens werden, wenn der moderne Indifferentismus, wie tatfächlich geschieht, einen altehrwürdigen Gebrauch um den andern förmlich verschlingt und diesem mörderischen Treiben nicht durch Festhaltung und Neueinführung guter Gewohnheiten Halt geboten wird! Wohlan an's Werk: Gines nach dem andern! heute will ich auf ein separates Blatt zur Ginlage in den Ratechismus einen Übungspunkt des driftlichen Lebens genau fixieren und alsdann mit Mahnung, Lohn oder Strafe nicht mehr aufhören, bis er den Kindern aur Gewohnheit geworden ift, festfitt. Nacheinander tommen gur Berwendung: Morgen= und Abendgebet, furze Sammlung bei jedem Stunden=

schlag (mit einem Ave), der Lobspruch, andächtige Teilnahme am heiligen Meßopfer, namentlich das Benehmen bei der hl. Wandlung und beim sakramentalen Segen in und außer der Kirche, Übernahme einer kleinen Abtötung aus Liebe zum gefreuzigten Heiland am Freitag und zur Gottesmutter am Samstag u. s. w. Aber noch einmal, um Gotteswillen Ausdauer! Keine halben Türme mehr! Ausdauer ist ja eine Riesenmacht, der nichts widersteht, wenn sie in guter Absicht, mit weiser Überzlegung vorgeht und sich auf eine gottgefällige Sache bezieht. Und ist der Lohn nicht groß genug: Erhaltung des Glaubens und des christlichen Sinnes mitten im Strudel der Gottlosigkeit und Ablieserung besonders schner lebendiger Steine für den Ausbau des himmlischen Jerusalems!"

Goldene Worte und herrliche Ratschläge! Gin Erzieher muß sich fühlen dabei und mahrhaft glüdlich schäten, aber nur wenn er fich felbst im Innern feines Bergens bor Gott, ein gutes diesbezügliches Zeugnis Den genannten Übungen würden wir noch die tägliche ausstellen fann. Besuchung des Allerheiligften bor ober nach der Schule beifugen, ferner das: O Berr, gib ihnen die ewige Rube . . beim Vorbeigeben an einem Bottesacker; das: Gelobt und gebenedeit fei das allerheiligfte Sakrament . . beim Unblick einer Kirche auch von ferne. Überdies etwa noch die fo ichone, den Kindern bald recht liebe Tagesstundenempfehlung: "Für die erste Stunde empfehle ich mich Jesu, Maria und Joseph; für die andere Stunde dem hl. Schukengel und hl. Namenspatron; für die dritte Stunde der allerheiligften Dreifaltigfeit: Bott Bater, Sohn und Sl. Beist: für die vierte Stunde den vier hl. Evangelisten: für die 5. Stunde in die fünf Wunden Jesu Chrifti; für die 6. Stunde dem hl. Antonius von Padua; für die 7. Stunde der lieben Muttergottes und ihren fieben Schmerzen; für die 8. Stunde dem hl. Bater Franziskus; für die 9. Stunde den neun Choren der hl. Engel; für die 10. Stunde den gehn= taufend Marinrern; für die 11. Stunde den elftausend Jungfrauen und der hl. Urfula; für die 12. Stunde den zwölf hl. Aposteln, welche im D herr, sei mir armen Sünder gnädig himmel und auf Erden regieren. Umen!" Dies offenbar von den Franziskanern ftam= und barmherzig. mende Gebet übt fich außerordentlich rasch ein und tann als tägliche Übung am Morgen und Abend die herrlichsten Früchte tragen schon als Erinnerung an die wichtigften Beilsmahrheiten. $-\mathfrak{ff}$